

Eike Kopf

Zur Textkonstitution von Marx' „Ökonomisch–philosophischen Manuskripten“ (1844) und zu ihrem Zusammenhang mit der Schrift „Die heilige Familie“ (1845)

Im Zusammenhang mit der seit September 1997 geleisteten Hilfe bei der Bearbeitung von Bänden der zweiten chinesischen Ausgabe der Werke von Marx und Engels war der Autor des vorliegenden Beitrags in die Lage versetzt, die Edition der sog. „Ökonomisch–philosophischen Manuskripte“ von Marx aus dem Jahre 1844 im MEGA²-Band I/2 intensiv zu nutzen und mit früheren Editionen zu vergleichen. Dabei entstand – vor allem aus *inhaltlichen* Gliederungsgesichtspunkten – die hiermit publizierte Frage, ob sich der fragmentarische Charakter der nachgelassenen Manuskriptteile zu Marx' 1844 geplanter und mit dem Verleger Carl Leske vereinbarten Schrift „Kritik der Politik und Nationalökonomie“ verringern läßt, die seit Veröffentlichung des Bandes I/3 der MEGA¹ 1932 als „Ökonomisch–philosophische Manuskripte“ bekannt sind.

Die Publikation der 1844 von Karl Marx in Paris erarbeiteten sogenannten „Ökonomisch–philosophischen Manuskripte“ in der seit 1976 im Dietz Verlag Berlin erscheinenden historisch-kritischen Marx–Engels–Gesamtausgabe (MEGA²)¹ bietet eine fundierte Grundlage für Studienausgaben und für die gesellschaftswissenschaftliche Grundlagenforschung. Dabei entschlossen sich die Herausgeber, „um dem Reifegrad des Manuskripts und der komplizierten Überlieferungslage gerecht zu werden“², den Text in zwei Anordnungen wiederzugeben.

Die erstmalige Veröffentlichung der Marxschen Nachlaßschrift in der ersten MEGA im Jahre 1932³ war verdienstvoll. Die Bearbeiter dieser Ausgabe versahen das unvollständig überlieferte Material allerdings mit dem redaktionellen Titel „Ökonomisch–philosophische Manuskripte“ sowie mit redaktionellen Zwischentiteln und gruppieren die Ausarbeitungen in den überlieferten drei Heften nach inhaltlichen Gesichtspunkten, wodurch jahrzehntelang den

¹ Siehe MEGA², Bd. I/2, S. 187 ff.

² MEGA², Bd. I/2, S. 35*.

³ Siehe MEGA1, Bd. I/3, Berlin 1932.

Benutzern die Erschließung des Materials zwar erleichtert, aber sein fragmentarischer Charakter verdeckt wurde.

Die Edition der „Ökonomisch-philosophischen Manuskripte“ in der ersten MEGA diene als Vorlage für den Ergänzungsband Teil I der seit 1956 im Dietz Verlag Berlin erschienenen „Marx/Engels Werke“, der dann die Bandziffer 40 erhielt (nachfolgend MEW, Bd. 40).⁴ Hier wird durch die redaktionellen Zwischentitel der Eindruck erweckt, als habe Marx außer der Vorrede drei Manuskripte verfaßt, und zwar: 1. Arbeitslohn, Profit des Kapitals, Grundrente; Die entfremdete Arbeit, 2. Das Verhältnis des Privateigentums und 3. Privateigentum und Arbeit; Privateigentum und Kommunismus; Bedürfnis, Produktion und Arbeitsteilung; Geld; Kritik der Hegelschen Dialektik und Philosophie überhaupt.

Die Edition der ersten MEGA diene auch als Vorbild für die „Zweite Wiedergabe“ der „Ökonomisch-philosophischen Manuskripte“ in der zweiten MEGA², wobei zutreffender folgende redaktionellen Titel gegeben wurden: Vorrede (aus Heft III); Heft I. Arbeitslohn, Gewinn des Kapitals, Grundrente, Entfremdete Arbeit und Privateigentum; Heft II (überlieferter Teil): Das Verhältnis des Privateigentums; Heft III: Privateigentum und Arbeit, Privateigentum und Kommunismus, Kritik der Hegelschen Dialektik und Philosophie überhaupt, Privateigentum und Bedürfnisse, Zusätze, (Fragmente): Teilung der Arbeit, Geld.⁵

Für diese Gliederungen wurde wahrscheinlich – teilweise unter Berücksichtigung von Marx' Intentionen, z. B. der, die an drei Stellen entwickelten kritischen Darlegungen zur Philosophie Hegels als „Schlußkapitel“ zu bringen – der Gesichtspunkt des reifen Resultats als Orientierung genommen.⁶

Marx und Friedrich Engels waren sich bis Ende 1843 darüber klar geworden, daß in der wissenschaftlichen Arbeit nicht nur die fertigen Resultate, sondern auch die Wege dorthin, ihr Werden wichtig sind⁷, daß die „Geschichte [...] unser Eins und Alles [ist, ...] von uns höher geschätzt als von irgendeiner an-

⁴ Siehe MEW, Bd. 40, S. 465 ff.

⁵ Siehe MEGA², Bd. I/2, S. 323–438.

⁶ Vgl. die Debatte um die Edition in MEGA² I/2 in: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. Hrsg. von der Marx-Engels-Abteilung des IML Berlin. Heft 3, Berlin 1978, S. 11 ff. (Bericht von Jahanna Dehnert über ein diesbezügliches wissenschaftliches Kolloquium) und S. 17–35 (Inge Taubert: Probleme und Fragen zur Datierung der „Ökonomisch-philosophischen Manuskripte“ von Karl Marx).

⁷ Siehe z.B. K. Marx: Bemerkungen über die neueste preußische Zensurinstruktion. In: MEW, Bd. 1, S. 7, F. Engels: Die Lage Englands. „Past and Present“ by Thomas Carlyle, London 1843. In: MEW, Bd. 1, S. 538.

dem, früheren philosophischen Richtung, höher selbst als von Hegel, dem sie am Ende auch nur als Probe auf sein logisches Rechenexempel dienen sollte.“⁸

Unter Beachtung seiner Zielstellung und unter Nutzung der „Ersten Wiedergabe“ in MEGA² I/2 sollen Überlegungen zur Diskussion gestellt werden, die Reihenfolge der Niederschrift von Marx' Manuskript betreffend. Sie könnten heute und in den nächsten Jahren nützlich sein für Editoren von Marx' und Engels' Schriften, beispielsweise in der VR China⁹, insbesondere hinsichtlich der Kommentierung von Engels' und Marx' gemeinsamer Schrift „Die heilige Familie“ (1845) im MEGA²-Band I/4.

Werfen wir zunächst einen Blick auf die Umstände, Anlässe und Zielstellungen von Marx. Er kam 1836, fünf Jahre nach Hegels Tod, an die Berliner Universität, wo er bis 1841 Rechtswissenschaften und Philosophie studierte und aktiv an den Diskussionen im dortigen Klub von Hegelschülern bzw. –anhängern teilnahm. Seiner Überzeugung nach war ein Fortschritt im damaligen Preußen (wo der König auch die Oberaufsicht über die Kirche hatte) ohne eine kritische Auseinandersetzung mit der Theologie einerseits und der Politik (einschließlich Recht) andererseits nicht möglich.

Marx hielt Ende 1843 die Arbeit der Religionskritik in Deutschland vor allem durch Feuerbachs 1841 erschienene Schrift „Das Wesen des Christentums“ im wesentlichen für abgeschlossen.¹⁰ Allerdings müsse die „Kritik des Himmels“ in die „Kritik der Erde“ verwandelt werden, weshalb er sich vornahm, das Recht und die Politik¹¹, die Rechts- und Staatswissenschaft in Gestalt einer Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie zu kritisieren.¹² Den einführenden Beitrag zur geplanten Artikelserie veröffentlichte er 1844 in den von Arnold Ruge und ihm in Paris herausgegebenen „Deutsch-Französischen Jahrbüchern“.

In der gleichen Zeitschrift waren von Engels die „Umriss zu einer Kritik der Nationalökonomie“¹³ und die Rezension „Die Lage Englands. 'Past and Present' by Thomas Carlyle, London 1843“ veröffentlicht worden.¹⁴ Mit seinen skizzenhaften und teilweise noch moralisierenden Betrachtungen zu solchen Begriffen wie Nationalökonomie, Handel, Wert (abstrakter Wert und

⁸ F. Engels: Die Lage Englands. „Past and Present“ by Thomas Carlyle, London 1843“. In: MEW, Bd. 1, S. 545.

⁹ Vgl. den Beitrag von *Jiang Renxiang* im vorliegenden Heft.

¹⁰ Siehe K. Marx: Zur Kritik der Hegeschen Rechtsphilosophie. Einleitung. In: MEW, Bd. 1, S. 378.

¹¹ Siehe ebenda, S. 379.

¹² Siehe MEW, Bd. 40, S. 467.

¹³ Siehe MEW, Bd. 1, S. 499 ff.

¹⁴ Siehe ebenda, S. 525 ff.